



Hinweise zur Anfertigung von schriftlichen Haus- und Abschlussarbeiten am Lehrstuhl für Evangelische Theologie / Religionspädagogik

Themenfindung

Zu einer Haus- oder Abschlussarbeit gehört es, dass Sie das Thema selbst finden. Sprechen Sie Ihr Thema in der Sprechstunde mit Ihrem/Ihrer betreuenden Dozenten ab. Warten Sie damit nicht bis zur letzten Sprechstunde im Semester. Bitte bereiten Sie für die Sprechstunde vor:

- „was?“ (Problemstellung und Gegenstand),
- „wie?“ (theoretische Bezüge und Methode),
- „warum?“ (Erkenntnisinteresse und Relevanz).

Layoutvorgaben

- Seitenlayout: Wählen Sie für die Seitenränder folgende Einstellungen: oben 2,5 cm; unten 2,5 cm; links 2,5 cm; rechts 3,5 cm.
- Fließtext: Blocksatz, Schriftgröße 12 Punkt; Zeilenabstand 1,5 Zeilen
- Fußnoten: Blocksatz, Schriftgröße 10 Punkt, Zeilenabstand einzeilig, hängender Einzug mit freistehender Fußnotenziffer
- Aktivieren Sie bitte in Ihrer Textverarbeitung die automatische Silbentrennung und überprüfen Sie diese vor Druck Ihrer Hausarbeit. Alternativ können Sie manuell trennen. Verwenden Sie dann bitte statt „-“ den sogenannten „bedingten Zeilenwechsel“ (strg + -): Die Textverarbeitung eliminiert dann automatisch den Trennungs- bzw. Bindestrich, sollte sich durch spätere Einfügungen der Zeilenwechsel verschieben.

Aufbau einer schriftlichen Arbeit

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Schlussteil
- Literaturverzeichnis
- Anhang
- Eidesstattliche Erklärung

Titelblatt

Das Titelblatt nennt, in der Mitte, das Thema der Arbeit sowie, im oberen Drittel, Universität, Fachrichtung, Semester, Typ/Titel der Arbeit und den Namen des betreuenden Dozierenden sowie, im unteren Drittel, folgende Angaben zu Verfasserin/Verfasser: Name, Adresse (inkl. Telefonnummer und E-Mail), Fächerkombination, angestrebter Studienabschluss, Semesterzahl.

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt, durchnummeriert, alle Kapitel und Unterkapitel (inkl. Literaturverzeichnis) an, sowie die Seitenzahl, auf der der jeweilige Abschnitt beginnt. Die Gliederungspunkte müssen den (Zwischen)Überschriften im Text entsprechen. Es wird empfohlen, die Gliederung vor der schriftlichen Ausarbeitung der Arbeit mit dem Dozenten / der Dozentin abzusprechen.

Einleitung

Die Einleitung hat die Funktion, zum Thema hinzuführen, einen knappen Überblick über die Arbeit zu geben und die Vorgehensweise kurz darzulegen und ggf. zu begründen (z.B. Entscheidungen in Bezug auf Text-, Themen- und Methodenwahl).

Hauptteil

Der Hauptteil enthält die – ergebnisorientierte! – Ausarbeitung des Themas und soll möglichst mehrfach gestaffelt untergliedert werden. Am Leitfaden von zentralen Problemstellungen und/oder Leitfragen, die auch als solche zu benennen sind, sollen Gegenstand, Thesen und Belegmaterial in übersichtlich gegliederter Form und mit klarem Argumentationsgang entfaltet werden.

Schluss

Der Schluss (auch: Fazit, Zusammenfassung) reflektiert die Einzelergebnisse des Hauptteils zusammenfassend auf einer höheren Abstraktionsebene. Spätestens hier ist auch, sofern dies nicht im Hauptteil bereits geleistet wurde, das Ergebnis der Arbeit in Hinblick auf die Themenstellung klar herauszustellen.

Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis als Nachweis der benutzten Literatur wird in Primär- und Sekundärliteratur untergliedert und nennt alle Titel, auf die Sie sich in der Arbeit bezogen haben. Die Literaturtitel werden nach Verfassern alphabetisch geordnet. Die Verwendung von Internetquellen sollte vermieden werden, es sei denn, es handelt sich um bekannte, qualitätsgeprüfte Quellen. Für die – je nach Thema der Arbeit – wenigen, möglichen Ausnahmefälle gilt, dass bei der Quellenangabe (inkl. Link) auch das Datum des Zugriffs anzugeben ist.

Beispiele:

- *Monographien*
Autorenname, Vorname [/ Autorenname2, Vorname2]: Titel. Untertitel (Titel der Reihe, Bandangabe), Erscheinungsort [/ Erscheinungsort2] ^{Auflage} Erscheinungsjahr, Seite.
- *Beiträge in Sammelbänden*
Autorenname, Vorname [/ Autorenname2, Vorname 2]: Titel. Untertitel. In:
Herausgebername, Vorname (Hg.) [/ Herausgebername2, Vorname2 (Hgg.)]: Titel. Untertitel (Titel der Reihe, Bandangabe), Erscheinungsort [/ Erscheinungsort2] ^{Auflage} Erscheinungsjahr, Seiten Von–Bis.
- *Zeitschriftenbeiträge:*
Autorenname, Vorname [/ Autorenname2, Vorname2]: Titel. Untertitel. In: Zeitschriftentitel [hier können gängige Abkürzungen verwendet werden] Jahrgang (Jahr) , Seiten Von–Bis.
- *Lexikonartikel:*
Autorenname, Vorname: „Lemma“. In: Herausgebername, Vorname (Hg.) [/ Herausgebername2, Vorname2 / et al. (Hgg.)]: Lexikonname, Bd. Bandnummer, Veröffentlichungsort ^{Auflage} Erscheinungsjahr, Sp. Spalten von–bis.
- *Quellen aus dem Internet:*
Autorenname, Vorname [/ Autorenname2, Vorname2]: Titel, URL (Zugriff am).
- Bei bis zu drei Verfasser/innen werden sämtliche Autorennamen angegeben. Bei noch mehr Verfasser/innen wird der erste Autorennamen angegeben. Die übrigen werden mit „et al.“ zusammengefasst.

Eidesstattliche Erklärung

Erklärung über das selbständige Verfassen der Seminararbeit

Ich versichere, dass ich die vorliegende Seminararbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Texten entnommen sind, wurden unter Angabe der Quellen (einschließlich des World Wide Web und anderer elektronischer Text- und Datensammlungen) und nach den üblichen Regeln des wissenschaftlichen Zitierens nachgewiesen. Dies gilt auch für Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen, Tabellen und dergleichen. Mir ist bewusst, dass wahrheitswidrige Abgaben als Täuschungsversuch behandelt werden und dass bei einem Täuschungsverdacht sämtliche Verfahren der Plagiatserkennung angewandt werden können.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift (handschriftlich)

Grundlegende Zitationsregeln:

Ihr eigener Text muss von integrierten Aussagen bzw. Texten anderer klar unterschieden werden können (ansonsten handelt es sich um ein Plagiat!). Wörtliche Wiedergaben anderer Texte – das können manchmal auch nur einzelne Kernbegriffe sein – sowohl aus der Primär- wie aus der Sekundärliteratur sind also immer als Zitate auszuweisen, deren Quelle ebenfalls immer anzugeben ist. Auch sinngemäße, nicht wörtliche Wiedergaben müssen immer als solche, und zwar durch Fußnoten, ausgewiesen werden. Beim Umgang mit Sekundärliteratur sollten Sie zudem unbedingt vermeiden, sich allzu eng an eine bestimmte wissenschaftliche Arbeit anzulehnen; ziehen Sie grundsätzlich mehrere Forschungsbeiträge heran und bilden Sie sich aufgrund Ihrer Kenntnisse und Ihres Textverständnisses immer zuerst ein eigenes Urteil!

Beim wörtlichen Zitieren gelten folgende Grundregeln:

- Das Zitat muss genau sein, d. h. bis in Einzelheiten von Orthographie und Interpunktion mit der Vorlage übereinstimmen. Auch eine etwaige grammatikalische Anpassung des Zitats an einen eigenen Satzkontext bedarf einer Kennzeichnung (durch eckige Klammern).
- Erläuternde Zusätze, die Sie direkt in das Zitat einfügen (z.B. Namensangaben zu einem Personalpronomen im Zitat), stehen in eckigen Klammern. Auslassungen sind mit [...] zu bezeichnen.
- Hervorhebungen sind zu übernehmen; eigene Hervorhebungen müssen als solche kenntlich gemacht werden, entweder unmittelbar nach der Hervorhebung in eckige Klammern gesetzt mit Ihren Initialen [Hervorhebung von mir X.Y.] oder in der zugehörigen Anmerkung.
- Zitate aus zweiter Hand (d.h., Nennung eines Beitrags, der in einem anderen Werk zitiert, doch selbst nicht eingesehen wurde) sollten vermieden werden.

Zitationsweise:

Sie haben zwei Möglichkeiten:

- Entweder Sie zitieren nach der international gängigen Zitierweise Harvard Style im Text. Dann geben Sie in Klammern nur den Nachnamen des Autors, das Jahr und, durch eine Komma getrennt, die Seitenzahl an (Mustermann 2015, S. 15).
- Sie können aber auch Fußnoten verwenden. Das liegt besonders bei historischen oder exegetischen Themenstellungen nahe. Sie zitieren dann wie folgt: Autorennamen 1[/Autorennamen 2], Kurztitel, Seite(n). Bei unmittelbar folgenden Bezugnahmen auf die gleiche Seite: Ebd. und bei veränderten Seitenangaben: A.a.O., Seite(n).

Organisatorisches:

Für die Bearbeitung eines Themas sollten ca. sechs Monate eingeplant werden. Der Erstkontakt mit der betreuenden Person sollte deshalb spätestens zu diesem Zeitpunkt, möglichst jedoch bereits früher, aufgenommen werden.

Die Arbeit ist der betreuenden Person in **zweifacher Ausführung** in **gebundener Version** (keine Spiralbindung) mit **Eidesstattlicher Erklärung** und **Originalunterschrift** am Schluss des Dokumentes einzureichen. (LPO, 2008, §29, Abs.6)

Auf dem Deckel der Zulassungsarbeit ist jeweils ein Aufkleber der entsprechenden Schulart aufzukleben, der vom Prüfling auszufüllen ist.

Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen in Bayern
Prüfungstermin: (z.B. Frühjahr 1994)
Prüfungsort: _____
Prüfungsteilnehmer(in):
Familienname: _____
Vorname: _____
Thema: _____
Fach: _____
Dozent(in): _____
Eidesstattliche Erklärung durch Dritte gestattet. *)
*) Bitte streichen, falls die Eidesstattliche durch Dritte nicht akzeptiert wird.

Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen in Bayern
Prüfungstermin: (z.B. Frühjahr 1994)
Prüfungsort: _____
Prüfungsteilnehmer(in):
Familienname: _____
Vorname: _____
Thema: _____
Fach: _____
Dozent(in): _____
Eidesstattliche Erklärung durch Dritte gestattet. *)
*) Bitte streichen, falls die Eidesstattliche durch Dritte nicht akzeptiert wird.

Das Beiblatt zum Gutachten der Arbeit ist ebenfalls vom Prüfling auszufüllen und einer gebundenen Ausgabe beizulegen (nicht einbinden!)

Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen in Bayern
Prüfungstermin: (z.B. Frühjahr 1994) Prüfungsort: _____
Name und Anschrift d. Prüfungsteilnehmers: _____
Thema der schriftlichen Hausarbeit: _____
Hausarbeit: _____
Dozent: _____
Fach: _____
Eidesstattliche Erklärung durch Dritte gestattet. *)
*) Bitte streichen, falls die Eidesstattliche durch Dritte nicht akzeptiert wird.

Aus dem Gutachten über die schriftliche Hausarbeit müssen Vorzüge und Schwächen deutlich hervorgehen. Die sprachliche Darstellung wird bei der Beurteilung eingerechnet (vgl. § 19 LPO).

Für die Beurteilung finden das 3-Noten-System gemäß § 3 Abs. 1 LPO Anwendung:
gut (1) = eine besonders hervorragende Leistung;
befriedigend (2) = eine Leistung, die die durchschnittlichen Anforderungen übertrifft;
ausreichend (3) = eine Leistung, die in guter Form die durchschnittlichen Anforderungen entspricht;
mangelhaft (4) = eine Leistung, die nur über Mängel durchschnittlichen Anforderungen nach entspricht;
ungenügend (5) = eine unzureichende Leistung;
ungenügend (6) = eine völlig unzureichende Leistung.

Gutachten über die schriftliche Hausarbeit (siehe Beiblatt)
Name: _____
Ort, Datum und Unterschrift: _____

Prüfungsort: _____
Name d. Prüfungsteilnehmers: _____
Thema der schriftlichen Hausarbeit: _____

Bei der Abgabe ist von der betreuenden Person eine Bescheinigung der Abgabe zu unterschreiben, die anschließend fristgerecht im Prüfungsamt abgegeben werden muss.

Empfangsbestätigung

Es wird hiermit bestätigt, dass der/die Lehramtskandidat/in
(Vor- und Zuname) _____
für das Lehramt an _____
die schriftliche Hausarbeit aus dem Fach*) _____
mit dem Thema _____

bei (Name des Themenstellers) _____
an der (Hochschule und Ort) _____
abgegeben hat.

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

*) genaue Bezeichnung nach LPO I (bei Didaktik GSVS nach Unterrichtsfach - z. B. Deutsch - eintragen)

Bemerkung:
Diese Empfangsbestätigung ist von dem/der Prüfungsteilnehmer/in gut leserlich auszufüllen und nach Unterzeichnung durch den Dozenten der Meldung zur Prüfung beizufügen bzw. bei Gewährung eines Nachtermins spätestens zwei Monate nach Meldeschluß der Außenstelle des Prüfungsamts vorzulegen.

Ein Exemplar der Zulassungsarbeit wird nach Begutachtung dem Prüfungsamt übermittelt, das zweite Exemplar verbleibt bei der betreuenden Person.

Alle erforderlichen Formulare erhalten Sie im Prüfungsamt!

Terminliches

Als Termin für die Abgabe der Zulassungsarbeit ist der **1. Februar** bzw. der **1. August** vorgesehen. Nach Absprache mit der betreuenden Person ist eine Verlängerung um jeweils maximal zwei Monate möglich. Dazu wird ein Antrag beim Betreuer gestellt, der unterschrieben im Prüfungsamt abgegeben werden muss. Der Abgabetermin ist dann dementsprechend der **1. April** bzw. der **1. Oktober**.

....., den
(Prüfer) (Ort) (Datum)

.....
(Institut, Lehrstuhl usw.)

Zustimmung
zur Gewährung eines Nachtermins
für die Abgabe der schriftlichen Hausarbeit

des/der
(Familien- und Rufname des Kandidaten)

Der Gewährung eines Nachtermins bis spätestens 1. Oktober dieses Jahres bzw. 1. April dieses Jahres wird zugestimmt.
Die Beurteilung und Zuleitung der Arbeit an die Außenstelle des Prüfungsamts wird rechtzeitig (bis spätestens 1. Dezember dieses Jahres bzw. 1. Juni dieses Jahres) erfolgen.

.....
(Unterschrift des Prüfers)

Beachten Sie bitte weiterhin:

Abgabetermin 01.08. gilt für die Erste Staatsprüfung im darauffolgenden Frühjahr, Abgabetermin 01.02. für die Erste Staatsprüfung im darauffolgenden Herbst.

Besonderheiten für Bachelor- und Masterarbeiten:

Die Arbeit muss innerhalb der Studienzeit (BA Höchststudienzeit 9 Semester, MA Höchststudienzeit 5 Semester) verfasst und abgegeben werden.

Nach der Themenabsprache ist der **Antrag zur Themenbestätigung** im Prüfungsamt erhältlich, dabei muss eine **aktuelle Studienbescheinigung vorgelegt** werden.

Ab der Bestätigung des Themas liegt die **Bearbeitungszeit für BA-Arbeiten bei 3 Monaten** (plus 3 Monate Korrekturzeit) und **für MA-Arbeiten bei 6 Monaten** (plus 3 Monate Korrekturzeit).

Beispiel für ein Titelblatt:

Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Fakultät für Humanwissenschaften
Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und –
didaktik
Wintersemester 2015/16
Zulassungsarbeit (bzw. Bachelorarbeit/Masterarbeit)
betreuender Dozent: Max Muster

Thema der Arbeit

Erika Mustermann
Musterstraße 17
12345 Musterstadt
Tel.: 0951-54321
Mail: erika.mustermann@mail.de
Matrikelnummer: 9876543
Lehramt Grundschule
Hauptfach: Evangelische Theologie
Didaktikkombination: Deutsch- Mathematik- Musik
7. Fachsemester